

Jugend will Sauberkeit

Dieser Satz, dem wir jetzt überall begegnen, ist nicht nur für Eltern und Erzieher bestimmt, sondern für alle, denen die geistige Führung der jungen Menschen anvertraut ist, in erster Linie also Schriftsteller, Verleger und Lektoren. Ja, gibt es denn keine Schriftsteller mehr, die sich in die Seele der heranwachsenden Jugend vertiefen können, die Geschichten und Romane schreiben können, die dem jungen unverdorbenen Verstand Interesse entgegenbringen? Für wen sind die hunderttausend von Büchern bestimmt, die in bunter Reihenfolge die Auslagen der Buchhandlungen füllen? Für welche Teile unseres Volkes? Der Schreiber dieser Zeilen ist vor Ostern in sechs Buchhandlungen gewesen, um ein einziges gutes Knabenbuch zu kaufen, es war nicht auf Lager. Wohl zwei bis drei Mädchenbücher, darunter eines, das ich meiner Tochter nicht in die Hand geben möchte. Der junge unverdorbenen Verstand will keine Sensation, keine Morde und blutige Kriminalistik, wohl aber will er hören von den Geheimnissen ferner Weltteile, von der Lebensweise anderer Menschen, von Erfindungen und erstrebenswerten Zielen. Nichts von schlüpfrigen Dialogen, auch nicht von viel Göttern, die unsere Altvorden einst im grauen Altertum verehrten.

Man konnte in letzter Zeit eine geradezu auffallende Nachfrage nach Karl-May-

Büchern wahrnehmen, ja in den Gymnasien und höheren Schulklassen ist ein regelrechter Tauschverkehr mit dieser Literatur entstanden. Ohne gerade diesem Lesematerial das Wort reden zu wollen, ist die auffallende Vorliebe der 10- bis 15-jährigen Buben für diese Art Abenteuerbücher charakteristisch. Die Beschreibung ferner Länder, der schwierigen Abenteuer, mit Tapferkeit und Edelsinn, mit Wahrheitsliebe und Hilfsbereitschaft gepaart, begeistern die jungen Herzen.

Der junge Mensch hat kein Bedürfnis nach Lehrhaftigkeit, er will weder fortwährend ermahnt, noch getadelt werden. Er braucht Anleitung, gutes Beispiel und erzählende Lektüre, die seinem Verstand angemessen ist. Er will Winke für seine Zukunft, will etwas werden. Deshalb fort mit den Morden und den Mördern, die auf Zimmer Nr. X wohnen, fort mit der Lektüre über Ehebrüche und unsaubere Liebschaften. Unsere Jugend, die kaum durch die Kriegsgreuel und die Nachkriegsnot geschleppt wurde, sehnt sich nach Treue und Frieden und nach einem erreichbaren Lebensziel und sucht all das in ihrer Lektüre.

Und die Mädchen? Gewiß ist die Zeit vorbei, wo die Tochter fragt: „Mutter, was ist ein Leutnant?“ Aber scheinbar auch die Zeit, wo es Bücher gab, die dem heranwachsenden Mädchen aus dem Arbeiter- und Beamtenstand, der jungen Studentin und der Haustochter Interesse und Vergnügen beim Lesen boten.

Wenn wir überlegen, welche von den Filmen, die in letzter Zeit in Oesterreich gelaufen sind, außer den Mord- und Totschlagsberichten, am meisten besucht waren, so müssen wir zugeben, daß es harmlose Liebesgeschichten in schöner Landschaft, heimatliche Szenerien aus unserer schönen Alpenwelt, hie und da ein historisches Motiv aus der österreichischen Vergangenheit waren.

Woran liegt es, daß wir den jungen Mädchen von heute keine entsprechende Lektüre bieten können? Liegt es dem Ideenkreis der Schriftsteller zu fern? Will es der Verleger nicht annehmen, weil er sich von Sensationsromanen mehr verspricht?

Eggenburger Zeitung

22. Juli 1948

B-6218